

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintr. od. Konkurs hinfallig wird. Erfüllungsort Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vierzehnung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 100

Altensteig, Dienstag den 30. April 1929

52. Jahrgang

### Die Mark ist fest

Verantwortungslose Inflationsgerüchte

Man schreibt uns:

In eine neue Inflation zu glauben und dementsprechend zu handeln, ist nicht nur verantwortungslos und verbrecherisch, es zeugt vielmehr von Unwissenheit. Die Aufrechterhaltung einer stabilen Währung ist lediglich eine technische Aufgabe, sonst nichts. Die Reichsbank hat es jederzeit in der Hand, den Dollarkurs nicht über den oberen Goldpunkt steigen zu lassen. Ihre Verteidigungsmittel sind das Bankgesetz vom August 1924, das eine Notenbedeckung von 40 Prozent verlangt. Ihre Goldreserven sind immer noch so hoch (2300 Millionen), daß eine Notenbedeckung von 55 Prozent gewährleistet ist. Schon lange vor der Erreichung der Deckungsgrenze von 40 Prozent muß der Reparationsagent seine Transferierungen einstellen. Damit ist dem Devisenmarkt ein großes beunruhigendes Moment genommen. Als weiteres Mittel zur Verteidigung der Währung bleibt der Diskont. So bedauerlich es auch wäre, wenn die überstürzten Käufe am Devisenmarkt, die zum Teil über Holland von Frankreich inszeniert sind, eine weitere Diskonterhöhung notwendig machen müßten, so würde dieses Mittel unbedingt seinen Zweck erreichen. Sollten auch dann die Angstkäufe nicht zum Stillstand gebracht sein, so könnte die Reichsbank zu Kreditrestriktionen schreiten. Aber wir wollen hoffen, daß es nicht so weit kommen wird, da Krediteinschränkungen doch immerhin die jetzige latente Krise unserer Wirtschaft in eine offene verwandeln würden. Uebrigens bleibt unangefastet aber die Mark. Sie ist und bleibt stabil. Die Bauern, die um sie errichtet sind, sind nicht zerstörbar, auch nicht durch französische Einschüchterungsversuche und durch die Angstkäufe wirtschaftlich Verheerter und Angebildeter. Es ist endlich einmal an der Zeit, von der Begriffsverwirrung, die die Inflation geschaffen hat, freizukommen. Was heute am Devisenmarkt vor sich geht, ist nicht einmal zu vergleichen mit den damaligen Vorgängen. Für jeden Dollar, den die Reichsbank ausgibt, muß der Gegenwert in Mark gezahlt werden. Niemand bekommt Dollars und Pfunde geschenkt. Wenn also die Reichsbank durch die Verteuerung des Kredits, das heißt durch Diskonterhöhung, die Kredite von sich aus einschränkt, so werden auch die Devisenkäufe aufhören.

Das Ausland, abgesehen von der Behartheit der französischen Presse, hat unerschütterliches Vertrauen in die deutsche Währung. Dafür gibt es feste Beweise, die sich zahlenmäßig nachweisen lassen. Die letzten Monatsbilanzen der deutschen Banken haben gezeigt, daß die Guthaben des Auslandes in Deutschland nicht nur nicht abgenommen, sondern sogar zugenommen haben. Ein weiterer Beweis sind die fortwährenden Investitionen des ausländischen Kapitals in deutschen Industrieunternehmen, siehe General Motors—Opel und die jetzt erst zum Abschluß gelangene Beteiligung führender Bank- und Industriegruppen an der Amerikagründung der Z.B. Farbenindustrie. Auch kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die internationalen Notenbanken der Reichsbank zu Hilfe kommen würden, falls von uns nur der leiseste Wink erfolgen sollte. Kein Land der Welt kann daran interessiert sein, in Deutschland eine neue Inflation entstehen zu lassen. In dem deutschen Memorandum, das auf der Pariser Reparationskonferenz vorgelegt wurde, ist zu lesen, daß 15 Milliarden ausländisches Kapital kurzfristig und langfristig in Deutschland eingeflossen ist. Es wäre das erste mal in der Wirtschaftsgeschichte, daß ein in so hohem Maße verschuldetes Land von seinen Gläubigern zur Geldentwertung getrieben würde. Was wir jetzt erleben, ist weiter nichts als eine plumpe Attode der französischen Presse auf die Nerven unserer Sachverständigen und auf die Nerven des deutschen Volkes. Man will zweierlei damit erreichen: entweder die Vermittlungsversuche, die jetzt von Amerika erfolgen, im Keime zu ersticken, oder aber die deutschen Sachverständigen bereitwilliger zu machen zu höheren Angeboten. Es ist unverständlich, daß bei uns diese plumpen Handover nicht durchschaut werden, ja daß man sich hier in dieselbe Fahrwasser drängen läßt. Man vergißt dabei ganz, daß man damit die Arbeit gewisser französischer Kreise erleichtert und eine Panikstimmung schafft, die durch nichts begründet ist. Die deutsche Wirtschaft und Bankwelt hat sich seit Wochen auf ein Winkeln der Pariser Reparationskonferenz eingestellt. Die Wiederkehr des Dawesplanes mit seinen Währungsstufbestimmungen überantwortet uns nicht dem Chaos. Warum also Katastrophenstimmung?

Die Mark ist und bleibt fest! Allerdings wird der Reichsbank durch unverantwortliche Inflationsgerüchte und durch

die Angstkäufe des Inlandes am Devisenmarkt die Verteidigungsarbeit nicht leicht gemacht. Die Leidtragende ist die deutsche Wirtschaft, die durch höhere Zinsen die Zehne bezahlen muß. Was uns heute nottut, das ist Wirtschaftsdzipline, Vertrauen und ruhiges Blut. Ebenso schnell wie die Panikstimmung aufkommen konnte, wird sie verschwinden. Kechnliche Exzesse haben wir schon ein- oder zweimal mit der Reichsmark erlebt. Nach wenigen Tagen war alles wie ein böser Spuk verflohen. So wird es auch diesmal sein. Allen aber, die das Schreckgespenst einer neuen Inflation an die Wand malen wollen, entgegen man ruhig und sachlich mit Tatsachen, die diese Gerüchte sofort entkräften. Das ist die Pflicht des Augenblicks.

### Von den Pariser Besprechungen

Sitzung des Redaktionsausschusses der Reparationskonferenz

Paris, 29. April. In der Montagssitzung des Redaktionsausschusses der Reparationskonferenz, die von 11 bis 1 Uhr dauerte, und an der deutscherseits in Vertretung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schaack Geheimrat Kasel teilnahm, hat der englische Delegierte Sir Josiah Stamp den ersten Entwurf eines Berichts vorgelegt und einen Teil davon — etwa die Hälfte — verlesen. Es wurden von einigen Mitgliedern des Ausschusses Bemerkungen gemacht. In einer neuen Sitzung am Nachmittag wird die Verlesung des Berichtsentwurfs fortgesetzt werden. Dieser Bericht setzt sich aus zahlreichen Teilen zusammen und ist vorläufig nur in englischer Sprache abgefaßt. Auch sind die einzelnen Teile noch nicht geordnet. Er enthält einen Bericht über das Zustandekommen der Konferenz, deren Auftrag und die Ausichten betreffend der Lösung.

Die Nachmittagsitzung des Redaktionsausschusses der Sachverständigenkonferenz

Paris, 29. April. Der Redaktionsausschuss der Sachverständigenkonferenz hat die heute vormittag begonnene Durchsprache des Berichtsentwurfes heute nachmittag von 3 bis 5.30 Uhr fortgesetzt. Es wurde beschlossen, daß die mündlich vorgebrachten Abänderungsvorschläge und sonstigen Aufstellungen schriftlich formuliert in der nächsten Sitzung des Redaktionsausschusses am Mittwoch nachmittag 3 Uhr vorgelegt werden.

Dr. Schaacks Berliner Besprechungen

Berlin, 29. April. Die Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten Dr. Schaack in Berlin, die auf zwei Tage bemessen ist, hat heute vormittag zunächst zu einer Besprechung des führenden deutschen Sachverständigen mit dem Reichsfinanzler und den drei Ressortministern, dem Reichsfinanzminister und dem Reichswirtschaftsminister geführt. Eine veränderte Haltung der deutschen Sachverständigen wird sich daraus, gutem Vernehmen nach, nicht ergeben. Die deutschen Sachverständigen haben von vornherein ihre Aufgabe, den Vereinbarungen entsprechend, so ernst genommen, daß eine Abänderung ihres Standpunktes mit dieser Aufgabe nicht vereinbar erscheint. Es ist aber auch verfrüht, von einer Diplomatenkonferenz oder irgend welchen anderen Bemühungen zu reden, die anstelle der Sachverständigenarbeit treten könnten, wenn diese abgeschlossen sein wird. Einstweilen ist der Bericht über den Verlauf der Konferenz noch in seinem Endergebnis nicht zu übersehen; es ist aber durchaus denkbar, daß in bezug auf die Konklusionen zwei oder drei voneinander abweichende Ansichten niedergelegt werden. Der in offenkundig polemischer Abficht gegen die deutsche Delegation erhobene Vorwurf, sie habe mit ihrem Vorschlag Politik getrieben, ist inzwischen selbst von französischen Zeitungen zurückgenommen bezw. in die Feststellung abgeändert worden, daß die betreffenden Fragen sehr wohl Gegenstand künftiger Aufgaben der geplanten Reparationsbank bilden könnten.

Paris, 29. April. Der zweite englische Sachverständige Sir Charles Addis ist nach Berlin gereist, um an der Sitzung des Zentralrats der Reichsbank teilzunehmen.

### Heute noch

müssen Sie unsere Schwarzwälder Tageszeitung befehlen, wenn Sie dies für den Monat Mai noch nicht getan haben.

### Demokratische Tagung

Tagung des Reichsparteiausschusses der Demokratischen Partei

Leipzig, 29. April. Der Reichsparteiausschuss der Demokratischen Partei hielt eine Tagung ab, zu der aus allen Teilen Deutschlands zahlreiche Vertreter erschienen waren. Das Referat über die politische Lage erfaßte die Parteivorstände Koch-Beser. Das politische Parlament dürfte nicht zu einer Interessensvertretung werden. Es sei auch nicht Aufgabe der Partei, die Minister nach der Zahl anstatt nach der Persönlichkeit zu bestimmen. Das Parlament neige mehr und mehr dazu, daß die Regierung sich um die Ausführung dieser Beschlüsse herumdrücken könne. Der Reichstag sei aber zur Arbeit und nicht zur Propaganda da. Mit einer Verfassungsänderung, wie sie die Deutsche Volkspartei in der Form der Einführung einer qualifizierten Mehrheit für ein Misstrauensvotum gegen die Regierung verlange, sei allerdings nichts gewonnen. Weiter erörterte der Redner noch den Finanzausgleich, der in seiner jetzigen schematischen Schlüsselform untragbar sei, da die industriellen Länder und Städte dadurch benachteiligt würden und die Arbeitslosenversicherung in ihrer jetzigen Form nicht zu halten sei, da sie große Mißstände mit sich gebracht habe, namentlich durch Entvölkerung des ländlichen Landes. Zur Augenpolitik übergehend stellte der Redner fest, daß der Gedanke der Völkerverständigung in den letzten Jahren keine Fortschritte gemacht habe. Was in Paris geschehe, zeige, daß wir auch von einer Verständigung noch weit entfernt sind. Die Haltung unserer Delegation in Paris sei durchaus zu billigen. Zum Schluß betonte Koch-Beser die Notwendigkeit der Schaffung eines festen Wirtschaftsprogramms. Nach ausgedehnter Aussprache wurden die Richtlinien zum Einheitsstaat einstimmig genehmigt, ebenso eine Entschlieung, nach der der Parteiausschuss rückhaltlos billigt, daß die deutschen Sachverständigen in Paris eine Lösung der Reparationsfrage, die die Leistungsfähigkeit Deutschlands übersteigt, abgelehnt haben. Der diesjährige Parteitag soll im September in Heidelberg stattfinden.

### Amerika und die Abrüstung

Die Referenzenfrage in der amerikanischen Presse

Washington, 29. April. Die meisten der führenden Blätter beschäftigen sich mit Amerikas Nachgeben in der Referenzenfrage. Lediglich in ihren Berichten aus Europa. Der Pariser Berichterstatter der „New York Times“ bezeichnet Deutschland als isoliert und erklärt, Frankreich stehe nunmehr der Weg zur Schaffung starker Referenzen offen. „Chicago Tribune“ meldet dagegen, daß Gibbons Erklärung lediglich bedeute, Amerika wolle einstweilen beiseite stehen und abwarten, ob nun Frankreich wirklich Einschränkungsabsichten bezüglich seines Landheeres offenbare. Der Leitartikel der „Baltimore Sun“ hält diese Verlor für richtig und hofft, daß Frankreich nun mit der Reduzierung Ernst machen werde. „Washington Post“ protestiert als bisher einziges Blatt gegen Amerikas Umfall, der die ganze Abrüstungskonferenz zur Komödie mache. Gibbons habe zuerst in treffenden, logischen Sätzen dargelegt, daß die Referenzen mitgezählt werden müßten, da sie ein wichtiges Angriffsmittel seien und dann habe er plötzlich diesen Standpunkt aufgegeben, nur um ein Ablommen auf dem Papier zu erzielen. Aber Wilson habe ebenso wie Gibbons versucht, mit Europa zu handeln und der Senat, der Wilson desavouiert habe, werde auch in dieser Frage ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben.

### Der Ablehnungstammel in Genf

Die Beratung über die Effektivbestände in Genf

Genf, 29. April. Der Vorbereitungsausschuss für die Abrüstungskonferenz hat mit der artikelweisen Beratung des Kapitels über die Effektivbestände begonnen. Wesentliche Abänderungsanträge der deutschen und der sowjetrussischen Delegation wurden gegen die Stimmen Chinas, Deutschlands und Sowjetrusslands abgelehnt. Der russische Antrag wollte die im ersten Artikel ausgesprochene Verpflichtung zur Begrenzung der Effektivbestände auf eine Verpflichtung zu einer fühlbaren Herabsetzung ausdehnen. Gegen diesen Antrag nahm vor allem der französische Delegierte Stellung, während Graf Bernstorff ihn lebhaft unterstützte und erklärte, für Deutschland wäre er unannehmbar, wenn der Ausschuss eine Lage schaffen würde, durch die die Abrüstungskonferenz schließlich zu einem Organ für den gegenseitigen Schutz gegen die Abrüstung werden müßte. Der deutsche Abänderungsantrag verlangte neben der Begrenzung der aktiven Effektivbestände auch die Einbeziehung der zur Disposition stehenden Bestände und der ausgebildeten Referenzen, die im Kriegsfall jederzeit ohne und mit besonderer Mobilisationsorder zu den Fahnen emparieren werden können. Gegen Schluß der Sitzung wurde auch der für die Durchführung einer tatsächlichen Abrüstung sehr wesentliche deutsche Abänderungsantrag abgelehnt.



rungsantrag gegen die Stimmen Chinas, Deutschlands und Russlands abgelehnt. Graf Bernstorff betont, daß mit dieser Ablehnung an der grundsätzlichen Auffassung über die Einbeziehung der ausgebildeten Reservisten nichts geändert werde, die von zahlreichen Delegationen vertreten, aber nur konzeptionshalber zeitweise aufgegeben worden sei. Der bisher bestehende amerikanische Vorbehalt, der die nach Artikel 1 bei den Effektiveinheiten zu berücksichtigenden „militärisch organisierten Formationen“ betrifft, wurde zurückgezogen, nachdem der Ausschuss sich unter besonderer Zustimmung der französischen Delegation damit einverstanden erklärt hatte, daß die amerikanische Nationalgarde nicht unter den Begriff der militärisch organisierten Formationen fallen soll.

Mit der heutigen Entscheidung über Artikel 1 und mit der Ablehnung des deutschen Änderungsantrages kann auch das Schicksal des von der deutschen Delegation vorgelegten Entwurfes für das gesamte Kapitel über die Effektivebestände als bereits entschieden betrachtet werden.

Zu Beginn der Sitzung war die Aussprache über den chinesischen Antrag auf Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht abgeschlossen worden, nachdem Kanada, Sowjetrußland und Deutschland sich zugunsten dieses Antrages ausgesprochen hatten, der die moralische und materielle Abrüstung wesentlich erleichtern würde. Die chinesische Delegation verzichtete auf die Abstimmung.

## Neues vom Tage

### Die Verhandlungen über die Regierungsbildung in Oesterreich

Wien, 29. April. Der zum Bundeskanzler ausersehene christlich-soziale Abgeordnete Streckerwicz verhandelte heute nachmittag mit den Vertretern des Landbundes. An der Aussprache nahm auch der christlich-soziale Agrarier Fördermayr teil, der im kommenden Kabinett den Posten eines Landwirtschaftsministers einnehmen dürfte. Wie verlautet, nehmen die Verhandlungen, die morgen mit dem Landbund und auch mit den Großdeutschen fortgesetzt werden, einen günstigen Verlauf.

### Der frühere Kronprinz Rupprecht lehnt das Protektorat des Stahlhelmtages ab

München, 29. April. Nach einer Meldung der „Bayerischen Staatszeitung“ hat Graf Arco in einer Versammlung des Bayerischen Heimat- und Königsbundes mitgeteilt, daß der frühere Kronprinz Rupprecht die Übernahme des Protektorates des Stahlhelmtages in den letzten Tagen endgültig abgelehnt habe, weil die gestellten bayerischen Vorbehalte nicht erfüllt wurden. Der Redner forderte dazu auf, sich gegenüber dem Stahlhelm absolut ablehnend zu verhalten.

### Höchste Alarmbereitschaft am 1. Mai

Berlin, 29. April. Der Polizeipräsident hat für den 1. Mai bereits von den frühesten Morgenstunden ab die höchste Alarmbereitschaft für die Schutzpolizei angeordnet. Der Streifen- und der Postendienst werden ganz erheblich verstärkt, ebenso der Straßenaufsichtsdienst durch den Einsatz zahlreicher Kraftwagenstreifen zu den Ueberfallkommandos.

**Ausflug des „Graf Zeppelin“ am 2. Mai nach Wien**  
Friedrichshafen, 29. April. Zum erstenmal in der Geschichte der Luftfahrt ist während der zweiten Mittelmeerfahrt des „Graf Zeppelin“ auf der Fahrt ein Propeller abgenommen und wieder aufgesteckt worden, um eine defekte gewordene Transmissionswelle gegen eine Ersatzwelle auszuwechseln. In 1000 Meter Höhe war diese Arbeit während der Fahrt über Lissabon und auf dem Wege nach Sevilla ausgeführt worden. Außerdem wurde während der Fahrt eine Reparatur des Steuerbordmotors vorgenommen. Die Fahrt nach Wien findet am 2. Mai, die nächste Amerikafahrt am 15. Mai statt.

# Die hellen Stuben

Roman von Helene Selbig-Tränkle  
Arbeiter-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Ketter in Weidau.  
(45. Fortsetzung.)

„Wieder kletterte er durch das Fenster in den Raum, die schmale Leiter ragte durch das Loch bis in das untere Gemach, sie ging steil hinab, er tastete sich mühsam an den Sprossen abwärts, während ihm Berta leuchtete.“

Plötzlich rief er einen leisen Schrei aus.

„Kommen Sie nach!“ rief er von unten, „ich — halte die Leiter.“

Berta frug zitternd, aber gehorham die Hühnerstiege hinab, in der Linken die Laterne, mit der Rechten sich krampfhaft festhaltend.

„Es ist ein Unglück geschehen, erschrecken Sie nicht, Fräulein!“ sagte Heinz, nahm ihr die Laterne ab und hielt sie fest an der Hand. Berta verspürte plötzlich einen seltsamen Geruch wie Teiwei und Eau d'Espagne, das Parfüm eines Lebemannes, das stark den Raum erfüllte und sich mit Blutgeruch mischte, und als ihre Augen die Dunkelheit durchdrangen, gewahrte sie am Boden eine leblose Gestalt. Das Gesicht, auf dem sich Schutt und Steine türmten, war blutüberströmt, und es schien, als ob irgendwo am Kopfe eine Wunde die Wache mit immer neuer Zufuhr versorgte. Die halbgeöffneten Augen sahen wie hilflos nach den beiden, die sich schauernd über den Verunglückten beugten, in dem kein Leben mehr zu pusten schien.

Plötzlich rief die kleine Berta voll Entsetzen auf.

„Baron Kassau, um Gottes willen, Baron Kassau!“

Sie verhällte das Gesicht und drückte sich an Heinz Hermanns Brust in angsterfülltem Schauer.

„Kleines — Mädchen?“ flüsterte der, „wir wollen gehen, es darf keine Zeit verloren werden, falls noch Leben in diesem Körper ist.“

Er nahm das schluchzende Mädchen in die Arme, schritt vorsichtig um den Verlorenen herum, öffnete das Fenster und hob zuerst Berta hinaus, dann schwang er sich selbst über die niedere Brüstung. Das Licht ließen sie zurück, damit

## Kommunistische Zusammenrottungen und Ueberfälle auf Polizei

Berlin, 29. April. In den Abendstunden des Montags kam es an den verschiedensten Punkten der Stadt zu Zusammenrottungen und Ueberfällen auf Polizeibeamte. Die Kommunisten wandten ihre übliche Ueberfalltaktik an. Auf ein Kommando sammelten sich plötzlich an Brennpunkten des Verkehrs Rotten von 200 bis 300 Mann in Zivil und gingen an, Niedertrufe auf die Polizei auszubringen. Sobald dann Polizeibeamte einschritten, fielen sie über dieselben her. Ein solcher Ueberfall ereignete sich kurz nach 8 Uhr abends am Potsdamer Platz, wo ein Verkehrs-polizeibeamter niedergeschlagen, mit Füßen getreten und schwer verletzt wurde. Ein ähnlicher Ueberfall spielte sich am Spittelmarkt ab. Die Polizei schritt an allen Stellen mit größerem Aufgebot ein und zerstreute die Menge. Es wurden eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen.

### Ein Kraftwagen vom Zuge erfasst

Selsenkirchen, 30. April. Auf bisher ungeklärte Weise geriet gestern abend um 8.45 Uhr ein Kraftwagen auf der Fahrt von Wanne nach Selsenkirchen zwischen die geschlossenen Schrankenbäume der Kreuzung der Straße mit der Bahn von „Unser Fritz“ nach Wanne. Bevor der Wäzler die Schranken wieder öffnen und den Kraftwagen weiterfahren lassen konnte, war ein Personenzug von „Unser Fritz“ herangekommen und hatte den Wagen erfasst. Der Zug schleifte ihn hundert Meter weit mit, bis der Wagen zertrümmert liegen blieb. Der Fahrer wurde getötet. Weitere Personen waren nicht im Wagen.

### Maisfiern in Frankreich verboten

Paris, 29. April. Die französische Regierung hat für den 1. Mai umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen ergriffen. Die in den Vorjahren, so ist auch diesmal für den 1. Mai jeder Umzug auf öffentlichen Straßen untersagt. Kundgebungen und Behinderungen von Arbeitswilligen sowie Gewalttätigkeiten werden mit der größten Strenge unterdrückt und die Zuwiderhandelnden sofort vor Gericht gestellt werden. Ausländer, die an einer Kundgebung teilnehmen, werden unerbittlich ausgewiesen.

### Der Waldbrand am Hartmannswiesertal

Paris, 29. April. Ein Brand in den Vogesenwaldungen am Hartmannswiesertal hat nach einer im „Paris Ribl“ verzeichneten Meldung aus Mülhausen den Charakter einer Katastrophe angenommen. Seit 2 Uhr früh droht das Feuer die Ortschaft Wattweiler. Im Laufe des Vormittags sind neue Brandherde entstanden. Das ganze Tal von Thann bis Gebweiler gleicht einem riesigen Flammenmeer, dessen Schein 10 Kilometer weit sichtbar ist. Zahlreiche im ehemaligen Kampfgebiet verstreute Granaten sind explodiert. Der Präpekt des Departements Rhein hat die Hilfe der Colmarer Garnison erbeten, die mit den Feuerwehren der umliegenden Ortschaften an der Spitze des Anheils arbeitet.

### Schweres Verkehrsunfall in Neuenort

Neuenort, 29. April. In dem Stadtteil Bronx fuhr ein vollbesetzter Expresszug der Untergrundbahn, aus schweren Stahlwagen bestehend, in voller Fahrt auf den vor ihm haltenden Hochbahnzug, der aus leichtgebauten Holzwagen zusammengestellt war. Bei dem Zusammenstoß, der an einer Stelle erfolgte, wo die Untergrundbahn die Gleise der Hochbahn benutzt, wurden drei Personen getötet und etwa 40 verletzt. Unter den Insassen entstand eine ungeheure Panik, die noch dadurch gesteigert wurde, daß die überfüllten Wagen des Hochbahnzuges in Brand gerieten.

## Das neue dänische Kabinett

Kopenhagen, 29. April. Der König hat der neuen Ministerliste seine Zustimmung erteilt. Die Liste setzt sich aus 1 Sozialdemokraten und 3 Mitgliedern der radikalen Linken zusammen. Ministerpräsident Stauning übernimmt auch das Ministerium für Seeschifffahrt und Fischerei. Die Ministerien des Äußern, der Justiz und des Innern sind mit den Radikalen Mundt, Zahle und Dahlgaard besetzt. Das neue Ministerium hat im neuen Folketing eine feste Mehrheit, nämlich 77 von 149 Mandaten.

### Explosion an Bord eines Pacificdampfers

Manila, 29. April. Der Dampfer „Biting“, der den Verkehr zwischen den Inseln des Philippinenarchipels diene, geriet in der Bisayan-See auf halbem Wege zwischen den Inseln Masbate und Cebu in Brand, wodurch eine Ladung Benzin zur Explosion gebracht wurde. 17 Mann der Besatzung wurden vernichtet und man befürchtet, daß bei der Explosion ums Leben gekommen sind.

# Deutscher Reichstag

Berlin, den 29. April.  
Im Reichstag wurden am Montag bei der Einzelberatung des Haushalts des Arbeitsministeriums die Kapitel Sozialversicherung, Arbeitsvertragsrecht, Schlichtungswesen und Arbeitschutz in zweiter Beratung erledigt. Bei der Aussprache über die Sozialversicherung kam es zu einer heftigen Knochenerörterung zwischen Wirtschaftspartei einerseits, Demokraten und Sozialdemokraten andererseits über die Frage der Krankentafeln. Angenommen wurde ein sozialdemokratischer Antrag, der die baldige Vorlegung einer Seemannsordnung, eines Hausangestellten-, Tarifvertrags- und Arbeitsvertragsgesetzes verlangt, ebenso ein demokratischer Antrag, der eine Denkschrift über die mit der Durchführung des Betriebsratsgesetzes gemachten Erfahrungen fordert. Ein deutschnationaler Antrag auf Zulassung von Rechtsanwältinnen bei den Arbeitsgerichten sollte ursprünglich dem sozialpolitischen Ausschuss überwiesen werden, aber Abg. Dr. Everling (Dntf.) die Ueberweisung an den Rechtsausschuss beantragte, kam es zur Abstimmung, in der sowohl die Ueberweisung an den Rechtsausschuss wie an den sozialpolitischen Ausschuss abgelehnt wurde; das Endergebnis war, daß der Antrag in ganzen abgewiesen wurde. Verschiedene andere Anträge wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. In der Dienstausschussung, die um 2 Uhr beginnt, wird voraussichtlich der Rest des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums erledigt werden. Auf der Tagesordnung steht auch der Haushalt des Reichsernährungsministeriums.

## Die Aufwertungshypotheken

Berlin, 29. April. Staatssekretär Dr. Joel berichtete im Haushaltsausschuss des Reichstages über die Frage der Aufwertungshypotheken. Eine Verlängerung könne nur erfolgen, wenn der jetzige Zinssatz von 5 Prozent ab 1932 wesentlich erhöht werde. Das bedinge aber eine Änderung des Bürgerlichen Gesetzbuches. Schwierig sei die Lösung dieser Frage auch wegen der Höhe der 1932 fälligen Hypotheken, die auf mindestens 6 Milliarden geschätzt würden. Der Zustand der Grundbücher müsse wieder überholt werden, die Papiermarktverträge in Goldmarkverträgen umgeschrieben oder gelöst werden. Hierüber sei ein Gehörwortsuch in Bearbeitung. Abg. Keil (Soz.) befragte die Aufwertungshypotheken. Ein besonders großer Fehler sei gewesen, den Höchstzinssatz auf 5 Prozent festzusetzen, statt eine gleitende Skala nach Maßgabe des täglichen Zinssatzes vorzusehen. (Zurufe: Dann müßten auch die Mieten gleitend erhöht werden!) Jedenfalls müsse man die Anpassung des Zinssatzes an den Tageszinssatz möglichst bald in stufenweises Vorgehen vornehmen. Abg. Ehlermann (Dem.) befürwortet Uebernahme der Rechtspflege auf das Reich und warnte von fälschlicher Zinserhöhung der Aufwertungshypotheken.

es ein Leitstern sei, wenn sie zurückkehrten mit der hier notwendigen Rettung von Arzt und Polizei.

Heinz Hermann, der während der kurzen Zeit seines Aufenthaltes in Deutschland bereits eine so schmerzliche Lebenstragödie in dem kleinen, sonst so ereignisarmen Städtchen sich hatte abspielen lassen, stand am nächsten Tage mit dem Frühstück an der Tür zu seines Vaters Wohnung. Er klingelte an Frau Stegebergs Tür und mußte lange warten, denn Christine, die mit der Umräumung ihres Ateliers schon allerhand zu tun hatte, stand wieder einmal auf der höchsten Sprosse einer Leiter, Hella war bereits in der Schule, und der Geheimrat, der in letzter Zeit immer ein bißchen viel müde war, schlief noch.

Und noch einmal läutete er, heftiger, amerikanisch, ein paarmal hintereinander. Und da öffnete sich auf einmal die Tür wie mechanisch, und ein dunkelblonder, an den Schläfen schon leicht ergrauender Frauenkopf lugte durch die Spalte.

„Was wünschen Sie, mein Herr?“ fragte Christine, ein wenig mürrisch über die Störung.

Heinz hatte den Hut in der Hand und schaute belustigt in die ein klein wenig zornigen Frauenaugen.

„Verzeihen, gnädige Frau!“ sagte er ernst, „ein Stellenlocher möchte ein Oddach haben, aber — erschrecken Sie nicht, es ist weniger schlimm, als es klingt, die letzte Nacht habe ich zum großen Teil in einem bauwälligen Hause zugebracht, wo eben ein anderer Hals und Beine gebrochen hatte, und für die kommende hatte ich mir die Wohnung des Herrn Geheimrats Hermann als Schlafquartier ausgesucht. Amerikanisch, nicht wahr? Nun Spaß beiseite, weit davon ist's nicht. Aber ich bewege mich auch gern Deutsch, haben Sie ein Nachtquartier für mich und — seien Sie unbesorgt: Zu welchem Preise?“

Christine sah den Fremden mit großen, erstaunten Augen an.

„Sie entschuldigen, mein Herr, aber ein Hotel ist das hier nicht.“

Heinz war inzwischen durch die sich zögernd erweiternde Türspalte in den Korridor getreten und sah zuerst Christine und dann die ganze Umgebung mit musternden Blicken an. Er nickte ein wenig kühl mit dem Kopfe und schritt

dabei über die große Diele immer voran, so daß Christine notgedrungen folgen mußte.

„Die anderen Stuben sind zur Zeit unbewohnt“, erklärte Christine, in den hinteren, den hellen Nordlichtstuben — wohnen wir. Ich kann leider nirgendwo Platz schaffen, da ich über die vorderen kein Verfügungsrecht habe.“

„Es ist gut, gnädige Frau, aber ein wenig sehen darf ich mich doch wohl in Ihren hellen Stuben?“

Mittrauisch verfolgte Christine jede seiner Bewegungen. Sie hatte noch genug von dem ersten Erlebnis und wollte dem kein zweites solches folgen lassen.

„Ich kann leider Ihren Wunsch nicht —“, sie vermochte nicht weiter zu reden, denn der Fremde sah sich plötzlich um und in der Helle der großen Diele gerade in ihr Gesicht, und da gewahrte sie keine großen, hellen, blauen Augen, die von dunklen Wimpern umrahmt waren, und es ward ihr auf einmal so ganz seltsam ums Herz.

Es ging ihr etwas durch den Kopf wie eine Erinnerung aus alter, alter Zeit, eine Stimme, tief in ihrem Innern regte sich, ein Klang aus der Zeit, da ihre liebe Mutter zwei Kinder mit schühendem Arm umgeben, liebe, zarte Worte geflüstert: „Schlaf wohl, mein Christelchen, schlaf wohl, Heinzlerle, und Gott behüte euch!“ Wieder mußte sie an dem großen, blonden Menschen hinausschauen und denken: „Heinzlerle sei brau!“ Das war der Mutter täglicher Abschiedsgruß gewesen, wenn die beiden Kinder gemeinsam den Weg zur Schule angetreten und der Kleine, irgendein Schelmensfüßchen im Sinne, mit leuchtenden Augen der Mutter Liebeswohl gesagt hatte. Diese leuchtenden Augen standen jetzt auf einmal in ihrem Gedächtnis. — Nein, nicht nur dort, sie schauten sie an, verfolgten sie, hatten noch etwas viel Schöneres in sich, Herzengüte und Wille, starken Willen zur Güte. —

Was war das auf einmal, das sie so nachdenklich werden und beinahe gelassen ließ, daß sie die Tür zu den hellen Stuben öffnete?

Aber noch reichte sie sich kühl und zurückhaltend vor dem Fremden und fragte korrekt:

„Verzeihung, mein Herr, Sie haben mir Ihren Namen noch nicht genannt.“

(Fortsetzung folgt.)



# Aus Stadt und Land

Montag, den 30. April 1929.

## Der Wonnemonat

Der Mai im Volksmund und -brauch

In Ringe des Jahreslaufs ist der Mai der schönste Teil, ein glänzender Stein, Sinn alles Keimens, Werdens und Fruchtens, der Wonnemonat der nordischen Natur. Noch nie wahrlich haben wir mit gleich starker Sehnsucht den Mai erwartet wie in diesem Jahre. Noch nie hat uns der Winter seine Schreden so fühlen lassen, selten war uns ein gleich unfreundlicher Vorkämpfer besetzt, und wir müssen schon weit zurückgehen in der Wettergeschichte, wenn wir ein gleiches Zurückbleiben der Natur feststellen wollten. Nur zaghaft wagt sich das Grün hervor, noch ist alles fahl und winterlich. Aber einmal muß es doch Frühling werden, und niemand kann uns den Glauben nehmen, daß im Wonnemonat die Natur all das nachholen wird, was sie früher veräumt hat. Ueber Nacht werden wir erwachen in einem Blütenmeer, über Nacht wird der Frühling eingezogen sein, der uns so lange hat warten lassen. Die Welt wird im Mai in Licht und Farbe stehen, der Vogel Lied wird über aller Herrlichkeit schweben, und alle Schönheit der Erde wird uns des Winters vergessen lassen.

Ein Monat des Jahreslaufes hat so tiefen und reichen Niederschlag im Volksbrauch und Volksmund gefunden wie der Mai. „Heiß, juchet, wir grüßen den Mai!“, so geht es in der Maiennacht durchs Land mit Beifriedenrufen, Böllerschüssen, Hornruhen und vielem anderen „Heidenlärm“, der die Menschen zum hohen Feste wecken und die letzten bösen Wintergeister vertreiben soll; denn gerade jetzt versuchen sie noch einmal als „gestrenge Herren“ die Saat auf dem Felde, die Blüte am Baum und die freudigen Menschenherzen zu schädigen. In der Walpurgisnacht ist für alle bösen Geister noch einmal die Zeit gekommen. Aber sobald der Tag anbricht, hat die Maiersonne den Spatz betrieben. Im Mittelpunkt der Maifreude steht der Tanz. So der Bänderzug um die Maikrone, bei dem die einzelnen Tänzer und Tänzerinnen je eines der bunten Bänder während des Reizens um den Stamm des Maibaumes schlingen, so die lustigen Jappel- und Kappel-Tänze, so die vielfältigen Tänze mit dem einen Sinn des Suchens und Findens von Burchen und Mädchen. Die freudige Grundstimmung der naturhaft erwachenden Lebensfreude im Menschen spiegelt sich in zahlreichen Sprichwörtern wieder. Immer schon wurde der Mai mit Sehnsucht erwartet: „Man redet lange vom Mai, ehe er kommt“, denn „Im Mai atmet man frei“, und „Der Mai bringt der Rosen viele“. „Der Mai lockt ins Freie“, wenn er ins Land zieht, ist's Zeit den Platz hinter dem Ramin, den man den Winter über unglücklich geduldet hat, zu verlassen und auf Wanderschaft zu gehen. Doch: „Es ist nicht immer Mai“, darum muß man das Gute, das man hat, am Schopfe fassen und es recht auszunutzen verstehen.

Doch tief innen wagt die Sorge um das, was weiter kommen mag, um die Saat, die bepflanzt und uns Nahrung geben soll. Besonders früher, da man sich mehr abhängig war von den Früchten, die der eigene Acker abwarf, da waren um diese Zeit meist die Vorräte des Vorjahres erschöpft, die neuen Früchte aber noch nicht reif, und so mußte man denn bekümmert feststellen: „Der Mai bringt Blumen dem Gesicht, dem Magen keine Frücht“, oder auch anders: „Es wird kommen der Mai, der wird sagen: Bauer, halt Du auch Heu?“. Dies war die Zeit, wo man den Acker ganz schärfen mußte, aber schon wächst neue Hoffnung heran. „Im Maien wächst Brat und Heu“, und um dieser besonderen Bedeutung willen, die dieser Monat für die Entwicklung und Gestaltung der kommenden Ernte hat, ist es verständlich daß sich der Volksmund sehr ausführlich mit dem Maiwetter beschäftigt. In zahlreichen Variationen lehnen die Erkenntnisse, die eine lange, von dem Vater auf den Sohn und Enkel sich übererbende Erfahrung die Menschen gelehrt hat, in den Sprichwörtern wieder. Vor allem ist es die Erkenntnis, daß so schön und angenehm ein warmes, sonniges Maiwetter auch sonst sein mag, es mit Rücksicht auf die Ernte wenig erwünscht scheint. Der Mai muß vielmehr kühl und nah sein: „Der Mai wahl der Brauchmond nicht nah, fällt dem Landmann Speicher, Keller, Köthen und Jag“. „Ein kalter Mai bringt keine böse Zeit“, dagegen: „Ein heißer Mai ist des Lobes Arzenei“. Und weiter: „Ein kühler Mai und nah dabei, gibt viel und gutes Heu“. Aber nicht nur für das Getreide und Viehfutter ist diese an sich wenig willkommene Witterung von größtem Nutzen, sondern auch die Bildung des „guten Tropens“ wird dadurch beeinflusst: „Kühler Mai bringt guten Wein und viel Heu“. Der: „Lüht den Mai zu Ende kommen, wirst du wissen des Weines frommen“ Moinebel dagegen ist unwillkommen, weil man in ihm eine schlechte Vorbedeutung für die Dörferte erbliden muß. So lehrt wir uns also auf einen warmen und kühlen Mai freuen, so wenig gern wird dies von den Landwirten gesehen. Aber in diesem Jahre wird wohl auch die Bauwirtschaft die Sonne freudig begrüßen.

**Bergebung von Straßenbauarbeiten.** Das Straßen- und Wasserbauamt Calw vergibt eine Anzahl von umfangreichen Straßenbauarbeiten: Für den Neubau der Staatsstraße Nr. 85, Tübingen—Calw auf der Markung Stammheim: Los 1: Abzweigung von der alten Staatsstraße Calw—Stammheim bis zur Straße Stammheim—Gehingen (rund 2000 m) sind nachstehende Arbeiten nach dem Preislistenverfahren zu vergeben: Erdaushub rund 10 100 cbm., Reinspläne rund 2000 lfdm., Vorlage rund 13 100 qm., Rutschfallschotter rund 2100 cbm., Vorlage für den Gehweg rund 2200 qm., Trockenmauerwerk rund 100 cbm., Zementröhren rund 500 lfdm., Pflaster rund 200 qm., Sicherheitssteine rund 180 St. Ferner eine Eisenbetonplattenbrücke mit rund 30 cbm. Beton und 10 cbm. Eisenbeton. — Für die Verbesserung der Staatsstraße Nr. 99, Stuttgart—Freudenstadt, von km 35,300 — km 35,700 bei Herrenberg (Beseitigung der Kurve beim Sägewerk Red) sind nach dem Preislistenverfahren zu vergeben: Erdaushub rund 1800 cbm., Reinspläne rund 300 lfdm., Vorlage rund 2700 qm., Rutschfallschotter rund 300 cbm., Zementröhren rund 100 lfdm. Ferner eine Eisenbetonplattenbrücke mit rund 70 cbm. Beton und 10 cbm. Eisenbeton. — Für die Erweiterung der Staatsstraße Nr. 109, Forzheim—Widdach—Schönegrün, km 12,000 bis km 16,892, von der Spachbrücke bis Calmbach sind nach dem Preislistenverfahren zu vergeben: a) Bauarbeiten für die Strecke von km 12,000 — km 13,056, von der Spachbrücke (Abzweigung der Staatsstraße 111) bis

Höfen: Erdaushub rund 1700 cbm., Reinspläne rund 1100 lfdm., Vorlage rund 300 qm., Rutschfallschotter rund 180 cbm., Zementröhren (alt zu verlegen) rund 150 lfdm. b) Bauarbeiten für die Strecke von km 14,137 — km 16,892 vom Eiter Höfen bis Calmbach: Erdaushub rund 1500 cbm., Reinspläne rund 2600 lfdm., Vorlage rund 600 qm., Rutschfallschotter rund 300 cbm., Zementröhren, Durchmesser 15 und 25 cm., rund 250 lfdm., Mauerwerk rund 140 cbm., und sonstige kleinere Arbeiten.

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.** Am Samstag, den 27. ds. Mts., nachm. von 2 Uhr ab fand im Gasth. zum „Waldhorn“ in Nagold eine Vorstandssitzung statt. Nach kurzer Begrüßung der beinahe vollständig erschienenen Vorstandsmitglieder durch den Vorsitzenden erfolgte eine längere Aussprache über das im September ds. Ja. geplante Landwirtschaftliche Hauptfest mit 90jährigem Bestandsjubiläum in Nagold. Es wurde beschlossen, mit dem Fest eine Ausstellung von landw. Erzeugnissen, Maschinen und Geräten zu verbinden, sowie eine Prämierung von Rindvieh, Schweinen, Schafen, Geflügel usw. Außerdem ist beabsichtigt, eine Lotterie zu veranstalten, bei welcher in der Hauptklasse als Gewinne Tiere, Gerätschaften und landw. Produkte zur Auspielung kommen sollen. Nach reger Debatte wurden zu der am kommenden Samstag, den 4. Mai ds. Ja., nachm. 2 Uhr im Gasth. z. „Löwen“ in Nagold stattfindenden großen Ausschussung Vorschläge ausgearbeitet, für die zu wählenden Ausschüsse zum Fest. Nach erfolgter Aufstellung einer Statistik über die Milchherzeugung für das statistische Landesamt und Erledigung sonstiger kleinerer Angelegenheiten konnte der Vorsitzende die Sitzung gegen 6 Uhr abends schließen.

**Bad Teinach, 29. April.** Das Kurhaus, das noch auf ein weiteres Jahr als kaufmännisches Ferienheim für Handel- und Industrie dient, wird den vielen Anmeldungen entsprechend schon in der ersten Maiwoche ziemlich stark besetzt sein. Die Kapelle unter der bewährten Leitung von Kapellmeister H. Hein-Forzheim wird daher schon am Himmelfahrtstag und am darauffolgenden Sonntag Konzerte geben. Von Pfingsten ab soll die Kapelle wieder regelmäßig spielen. — Der Kurverein ist z. Ft. mit der Ruana-Gruppe des Scheffelweges beschäftigt, während die Ortsgruppe des Schwarzwaldbereiches eine Verbindung der Talstraße von der Liebersberger Brücke ab mit dem Panoramaweg in Angriff genommen hat. — Die im vergangenen Sommer von der Firma Kirchhoff-Stuttgart erbaute Apfelfabrik durch den Ort hat ohne jeglichen Schaden den grimmigen Winter überstanden.

**Neuenbürg, 29. April.** Freitag abend fuhr der Wagenführer Karl Reinath aus Forzheim mit einem kleinen Lieferwagen entlastet. In der Nähe des Hauses von Kaufmann Rausser wollte in diesem Augenblick die 70 Jahre alte Frau Marie Güttinger von dort aus die Straße überqueren, überhörte das Signal und geriet unter das linke Vorderrad des Autos, das über sie hinwegging. Frau Güttinger erlitt einen Schlüsselbeinbruch und sonstige schwere Verletzungen.

**Söfen, 27. April.** (Autodiebstahl.) Gestern abend etwa um 10 Uhr wurde aus einem Hofraum in der Nähe der Wirtschaft zur „Sonne“ ein Auto weggeführt; es ist anzunehmen, daß man es mit einem Autodieb zu tun hat, da das Fahrzeug im ganzen Ort nicht mehr zu finden und auch der Magnet Schlüssel vom Eigentümer abgezogen war.

**Forst a. N., 29. April.** (700-Jahrfeier.) Die Vorbereitungen zu dem großen historischen Festzug, der am 2. und 9. Juni 1929 anlässlich der 700-Jahrfeier stattfinden, sind jetzt abgeschlossen. In 26 Gruppen aus dem 12.—18. Jahrhundert mit etwa 350 Mitwirkenden, 72 Pferden und vielen Wagen und Geräten werden die geschichtlich bedeutendsten Ereignisse der Stadt dargestellt. Die sämtlichen Vereine der Stadt teilen sich in die schwierige Aufgabe. Die Pläne für die einzelnen Gruppen sind von bewährter Künstlerhand entworfen worden. Der Hauptwert ist auf wahrheitsgetreue Darstellung und Stilleckheit der Ausstattung gelegt. Es steht heute schon fest, daß der historische Festzug in den Straßen der alten romanischen Stadt ein Ereignis von größter Darstellungskraft und Schönheit werden wird.

**Stuttgart, 29. April.** (Vom Deutschen Auslands-Institut.) Die Ausschussung des Deutschen Auslands-Instituts findet am 11. Mai unter Vorsitz des Reichslanklers a. D. Dr. Lutzer statt. Am Freitag, 10. Mai, abends, ist ein Festakt zur Verleihung des deutschen RINGS und der Ehrenurkunden an verdiente Auslandsdeutsche.

**Denkmalsweihe.** Gegenüber dem Ehrenmal für die 27. Infanteriedivision erhebt sich in dem Ehrenhain für die Gefallenen der württembergischen Truppen auf dem Waldfriedhof ein neuer Gedenkstein, der Sonntag vormittag seine Weihe erhielt und der gewidmet ist den Gefallenen der 243. württ. Infanteriedivision. Unter den Erschienenen sah man Staatspräsident Dr. Holz als Vertreter der württembergischen Regierung, Bürgermeister Dr. Dollinger von der Stadt Stuttgart a. a. Die Reichswehr war vertreten durch den Kommandeur der 5. Reichswehrrdivision, Generalleutnant Reinide und Generalleutnant Riethammer. Von der alten Armee hatten sich eingefunden Generalfeldmarschall Herzog Albrecht von Württemberg, Herzog Robert von Württemberg, die Generale v. Maur, Renner, Flaischen u. a. Generalmajor a. D. Renner hielt die Weiherede, in der er betonte, daß das Denkmal in erster Linie den Gefallenen der Division gewidmet ist. Unter den Klängen des Präsentiermarsches fiel dann die Hülle vom Denkmal. Nach einem Gesang des Gesangsvereins Ehrenfeld sprach der ehemalige evangelische Divisionspfarrer, Kirchenrat Mauch. Der katholische ehemalige Divisionspfarrer Gentner sprach über die Bedeutung der deutschen Familie. Der erste Vorsitzende des Denkmalsausschusses, Hauptmann a. D. Uhlend, übergab das Denkmal in die Obhut der Stadt Stuttgart. Bürgermeister Dr. Dollinger übernahm es.

**Stuttgart, 29. April.** (Das erste Gewitter.) Nach einem fast sommerlich warmen, schönen und sonnigen Morgen bedeckte sich am Montag nachmittag der Himmel. Gegen 4 Uhr wurde er schwarz und es zog ein Gewitter mit starken elektrischen Entladungen, Sturm und reichlichem Regen herauf.

**Bahnang, 29. April.** (Das todtbringende Motorrad.) Der verheiratete Wilhelm Wahl von Raubach hatte am Samstag die Prüfung für die Fahrerlaubnis als Motorradfahrer abgelegt. Er fuhr abends noch die Straße Waldrems—Hertmannsweiler hinaus. Unterwegs geriet Wahl auf einen Randstein, wurde gegen eine Pappel geschleudert und schwer verletzt. Er starb am Sonntag.

**Großgartach, 29. April.** (Tödlischer Unfall.) Bei den Kanalisationsarbeiten beschäftigte Otto Diem, verheiratet und Vater von sieben Kindern, wurde von einfallender Gesteinsmasse verschüttet, während einige andere Beschäftigte gerade noch rechtzeitig sich retten konnten. Auf dem Wege zum Krankenhaus verstarb der Bedauernswerte.

**Kochendorf, 29. April.** (Zu Tode gestoßen.) Der 29jährige ledige Arbeiter Schwarz stürzte infolge Auffahrens auf den Straßenrandstein und kam unter das schwere Motorrad zu liegen, wobei er schwere Gehirn- und Brustverletzungen erlitt, die gleich darauf seinen Tod herbeiführten. Sein Soziausfahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

**Pfieningen a. B., 29. April.** (Motorradunglück.) Am Sonntag nachmittag stießen unweit von Pfieningen zwei Motorräder zusammen, von denen das eine außer durch den Führer auch noch mit einer Dame besetzt war. Alle drei Personen erlitten schwere Verletzungen. Besonders schwer verletzt wurde der eine Fahrer namens Hölle aus Berg.

**Böblingen, 29. April.** (Gedenkfeier.) Am Sonntag feierte die Stadt Böblingen den 30. Todestag ihres Ehrenbürgers Dr. Otto Eiben im Zusammenhang mit dem 50jährigen Jubiläum der Gänbahn, deren erfolgreichster und verdienstvollster Vorkämpfer Eiben war. Am verkehrsreichsten Platz der Stadt, nach ihm Eibenplatz genannt, steht sein 1908 erstelltes Denkmal, an dem eine schön verlaufene Erinnerungsfeier stattfand.

**Leonberg, 29. April.** (Wiederwahl.) In der gestrigen Stadtvorstandswahl beteiligten sich 65 Prozent der Wähler. Stadtschultheiß Hund, der keinen Gegenkandidaten hatte, erhielt dabei eine schöne Vertrauensumgebung.

**Stungen a. Br., 29. April.** (Stadtschultheißenwahl.) Bei der Stadtschultheißenwahl wurde der bisherige Stadtpfleger Ehrlinger mit 1756 von 2134 abgegebenen Stimmen zum Stadtschultheißen gewählt. Der Gegenkandidat erhielt 378 Stimmen.

**Erdmannshausen, 29. April.** (Einbruchdiebstahl.) Die Reichsbahndirektion teilt mit: In der Nacht zum Montag wurde im Bahnhofsgebäude Erdmannshausen O. A. Raubach a. N. eingebrochen. Der Kassenschrank samt Steinbock, auf dem er aufgeschraubt war, wurde mit einem Sackfaren weggeführt, in etwa 300 Meter Entfernung vom Bahnhof mit Pulver gesprengt und ausgeraubt. Der Inhalt, ungefähr 50 M. Bargeld, wurde gestohlen. Untersuchung ist im Gange.

**Waldsee, 29. April.** (Mordverdacht.) Heute mittag wurde hier ein Mann verhaftet, der dringend verdächtig ist, den Mord auf dem Eindhof bei Ravensburg begangen zu haben. Der Verhaftete gab sich als Bahnarbeiter aus, der bei dem Bahnbau zwischen Aulendorf und Ravensburg beschäftigt sei.

**Reute O. A. Waldsee, 29. April.** (Blutiges Drama.) Sonntag nacht kamen in der Wirtschaft zur „Räuberhöhle“ in Kimermareshen bei Reute der 45 Jahre alte Bauer L. Maucher und ein 21 Jahre alter Knecht aus der Mittelsmühle in Streit. Zwischen 11 und 12 Uhr händigte der Landwirt Wirbel dem Maucher einen zu Hause geholten Revolver ein, mit dem Maucher auf den Knecht vor der Wirtschaft lauerte und ihn niederschloß. Der Täter ließ sein Opfer liegen. Ein Motorradfahrer, der anscheinend den Vorgang beobachtet haben muß, benachrichtigte die Sanitätskolonne Waldsee und den Krankenhausarzt Dr. Härle. Inzwischen wurde der Schwerverletzte in die Mittelsmühle gebracht, von wo aus er in das Bezirkskrankenhaus Waldsee eingeliefert wurde. Dort ist er am Montag mittag gestorben. Der Täter, der Besitzer des Auenhofs, ist ein durch Gewalttätigkeiten bekannter Mann. Er wurde verhaftet. Der Grund zur Tat scheint in Eifersucht um ein lediges Mädchen zu liegen.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Zusammenstoß in Bombay.** Aus Bombay wird berichtet, daß es dort in der Nacht zum Sonntag zu neuen ernstlichen Zusammenstößen zwischen Mohammedanern und Hindus kam, bei denen drei Personen getötet und 16 verwundet wurden. Die Lage in der Textilindustrie hat sich verschlimmert. 61 Fabriken liegen still. Die Zahl der feiernden Arbeiter beträgt 120 000.

**Unfallpferd in amerikanischen Autoverkehr.** Bei Autounfällen sind in Newyork am vergangenen Sonntag im ganzen 11 Personen getötet und etwa 20 Personen verletzt worden.

**Tod des Rennfahrers von Wenzel Mosau.** Der bei dem Autounfall während der Stendaler Kilometerprüfung schwer verletzte bekannte Rennfahrer von Wenzel-Mosau ist im Johanniterkrankenhaus gestorben.

**Giftgas über Tokio.** Zeitungsberichten zufolge sind in einer Vorstadt von Tokio infolge Ausströmens von Giftgas aus einer Armeemunitionsfabrik Tausende von Häusern unwohnbar geworden. Todesfälle werden nicht gemeldet, doch soll das Giftgas schwere Erkrankungen verursacht haben.



### Rundfunk

Mittwoch, 1. Mai. 10.30 Uhr Schallplatten; 11.00 Nachrichten; 12.00 Wetter, anshl. vom Schloßplatz; Promenadenkonzert; 12.54 Rauener Zeitzeichen, anshl. Schallplatten, Freiburg sendet getrennt; 13.45 Nachrichten; 15.00 Kinderstunde 16.00 Briefmarktentunde für die Jugend; 16.15 Nachmittagskonzert; 18.04 Zeit, Wetter, Landwirtschaft; 18.15 Vortrag: Beziehungen zwischen der Bibel und der ägyptischen Forderung; 18.45 Vortrag des H.G.B.: Fungus, Jäger und Jagdarten; 19.15 Zeit, Wetter, Nachrichten (Süd. F.-Verein); 19.30 nach Frankfurt: Stunde der Lebenden; 20.30 Beliebte Ouverturen, anshl. Nachrichten, Junkskizze.

### Handel und Verkehr

#### Getreide

Berliner Produktendörse vom 29. April. Weizen märk. 228 bis 228; Roggen märk. 206-208; Braugerste 218-230; Futtergerste 192-202; Hafer märk. 202-208; Weizenmehl 25.25-29.5; Roggenmehl 27-28.75; Weizenkleie 14.75; Roggenkleie 14.20 bis 14.40; Viktoriaerbsen 43-49; kleine Speiserbsen 28-34; Futtererbsen 21-25 Allgemeine Tendenz: schwächer.  
Mannheimer Produkten vom 29. April. Tendenz ruhig, Preise pro 100 Kg.: Weizen inl. 24.25-24.75, ausl. 25.25-27.25, Roggen 23.75, inl. Hafer 23.25-24.50, ausl. 22.25-23.35, Braugerste 24.75-26, Futtergerste 20-22, Reis 22.75, Weizenmehl Spez. 0 33, Roggenmehl 20.25-23.50, Biertreber 20-23.50.  
Stuttgarter Landesproduktendörse vom 29. April. Ausländ. Weizen 26.25-27.75; Weizenmehl 34.50-35; Brotmehl 26.50 bis 27; Kleie 13.50-14; alles andere unverändert.  
Fruchtpreise. Fälligen: Haber 13-13.50 M. — Giengen a. Br.: Roggen 10.50, Gerste 10.50-11.00, Haber 11.20-11.60, Weizen 11.65, Weizen 14.50, Erbsen 13.50 M. — Tübingen: Weizen 12.50-13, Dinkel 9 Gerste 12-12.20, Haber 12.50-13 M. — Winnenden: Weizen 12.50-12.80, Haber 11.50 bis 11.80, Dinkel 9.80, Gerste 12.20 M.

#### Märkte

Marktbericht der Stadtgemeinde Nagold vom 29. April 1929. Viehmarkt: Zufuhr 3 Ochsen, 15 Stiere, 39 Kühe, 51 Kinder und trächtige Kalbinnen, 33 St. Schmalvieh. Verkauft 12 Stiere, 13 Kühe, 30 Kinder und trächtige Kalbinnen, 25 St.

Schmalvieh. Preis pro Stück Stiere 330-580 M. Kühe 200 bis 395 M. Kinder und trächtige Kalbinnen 290-670 M. Schmalvieh 155-294 M. Handel etwas gedrückt. — Schweinemarkt: Zufuhr 180 Milchschweine, 230 Färschweine. Verkauft 167 Milchschweine, 228 Färschweine. Preis pro Paar Milchschweine 65-94 M. Färschweine 98-199 M. Zufuhr gut, starke Käufer wurden nach Gewicht verkauft zum Preis von 90 Pfg. das Pfund. Verkauft wurde alles. Handel lebhaft, Marktbesuch sehr gut. — Fruchtmarkt: Verkauft 82,75 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 12.00-12.80 M. 12,63 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 11.30-12.00 M. 23,70 Ztr. Haber, Preis pro Ztr. 12.00 bis 12.50 M. 1,00 Ztr. Ackerbohnen, Preis pro Ztr. 11.00 M. Handel sehr lebhaft, bis auf einen kleinen Rest Haber wurde alles verkauft. — Nächster Fruchtmarkt am Samstag, 4. Mai.

#### Konurse

Laver u. Theresie Barth, Mühlebesitzerseheleute in Donsdorf, Firma Paul Mann, Kachelofenfabrik und Kunsttöpferei, Inhaber Erwin Mann, Kaufmann in Leutkirch.

#### Vergleichsverfahren

Hermann Spindel, Inh. der Fa. Spindel & Deutscher Kauf-, Konfektionsgeschäft, sowie Inhaber des Geschäftvermögens der gelöschten Fa. Helios, Bekleidungshaus in Ulm.

### Letzte Nachrichten

#### Explosion in einer tschechoslowakischen Fabrik für Explosivstoffe

Pardubitz, 29. April. In der unter militärischer Verwaltung stehenden tschechoslowakischen Aktiengesellschaft zur Erzeugung von Explosivstoffen in Semtin bei Pardubitz explodierte heute vormittag um 11 Uhr ein Kessel, in dem aus Glycerin Nitroglycerin hergestellt wurde. Bei der Explosion kamen fünf Arbeiter ums Leben. Das hölzerne Objekt, in dem die Explosion erfolgte, wurde vollständig vernichtet. Die Fenster Scheiben der übrigen Abteilungen der Fabrik wurden zertrümmert. Durch die Glassplitter wurden 15 Personen leicht verletzt. Durch die Flammen der Explosion wurde der anliegende Wald in Brand gesetzt. Die Trümmer des vernichteten Fabrikobjekts wurden bereits abgetragen.

#### Eine Spur der Berliner Posträuber?

Berlin, 30. April. Gestern nachmittag wurde ein junger Mann festgenommen, der in Geschäften Briefmarken zum Kauf anbot. Man fand bei ihm für 15 Mark Wertzeichen, über deren Herkunft der Festgenommene sehr widersprechende Angaben machte. Da die Polizei sofort den Verdacht schöpfte, daß der verdächtige Markenhändler mit dem großen Wertzeichenraub im Postamt W 8 in der Französischen Straße in Verbindung steht, wurde er um so eingehender vernommen. Der Festgenommene, ein 18 Jahre alter Kurt Wolf, war tatsächlich eine zeitlang bei dem Postamt W 8 beschäftigt.

#### Gerüchteinführung auf dem Neubau des Königsberger Bahnhofs

Königsberg i. Pr., 29. April. Auf dem Neubau des Personenzugbahnhofs stürzte heute nachmittag das Gerüst eines Fahrstuhlschachtes aus bisher ungeklärter Ursache ein. Die darauf stehenden fünf Bauarbeiter stürzten aus einer Höhe von zwölf Metern in die Tiefe, wo sie auf Baumaterialien aufschlugen. Während zwei mit den Schreden davon kamen, erlitten die andern drei Knochenbrüche und innere Verletzungen.

#### Ein junges Mädchen bei Hindenburg ermordet aufgefunden

Hindenburg, 29. April. Am Montag früh wurde die Leiche eines jungen Mädchens mit einer Schußwunde unterhalb des rechten Auges von einem Spaziergänger in der Nähe der Donnersmarchütte bei Hindenburg aufgefunden. Die Mordkommission stellte fest, daß es sich um die 24jährige berufslose Elisabeth Stenzil aus Nikultschütz handelt. Der Täter konnte bis jetzt nicht verhaftet werden.

#### Wettermaßliches Wetter für Mittwoch

Für Mittwoch ist mit weiteren Niederschlägen zu rechnen, da im Westen ein Tiefdruck liegt.

Druck und Verlag der W. Nieter'schen Buchdruckerei, Altensteig, für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Reul.

**Jede Hausfrau muß**

für die Pflege ihrer Fußböden und Dielen das beste und billigste Mittel anwenden. — Deshalb nimmt sie KINESSA-Holz-Balsam. Seine kräftigen Farben, die mühelose Anwendung und die lange Haltbarkeit werden von allen Hausfrauen gerühmt. KINESSA anwenden heißt also: „sparen.“  
Kaufen Sie daher sofort für M. 1.95 eine Dose

**KINESSA**  
HOLZ-BALSAM  
Schwarzw.-Drog. Fr. Schlumberger

**Futter-Körbe  
Holz-Körbe  
Kartoffel-Körbe  
Simmri-Körbe  
Bogen-Körbe**

rund und oval für Garten und Landwirtschaft in großer Auswahl billigst  
bei C. W. Luß Nachf.

**Aussteuerhaus Christ. Schwarz, Nagold**

bietet Ihnen seine nahezu 70jährige Geschäftserfahrung beim Einkauf

**BETTEN**

von einfachster bis feinsten Ausführung

Unerreicht in Qualität und Preiswürdigkeit unter jeder Garantie.

Altensteig-Stadt

**Grundstücksversteigerung.**

Auf Antrag der Erben der verstorbenen Katharine Henßler, Witwe des Immanuel H., Stadtpflegers, wird am Montag, den 6. Mai 1929, nachmittags 5 Uhr auf dem Rathaus versteigert:

Geb. Nr. 41: 1 a 76 qm Wohnhaus, Hofraum und Mauer an der Paulusstraße.

Parz. Nr. 1044: 18 a 18 qm Baumacker und Wede in der Halde, 6/108tel an Geb. Nr. 24, 1 a 25 qm Scheuer mit Hofraum in der Wolfgasse.

Den 30. April 1929.

Katlschreiberi:  
Pffgenmaier.

Altensteig.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters

**Christian Löchner**

danken herzlich die trauernden Hinterbliebenen.

Heberberg.

Die Gemeinde hat ein größeres Quantum

**Heu**

im Farnenstallgebäude zu verkaufen.  
Schultheißenamt: Keppler.

Altensteig.

**Lehrverträge**

empfehlen die  
W. Nieter'sche Buchhandlg.

Hochdorf O.A. Horb — Egenhausen O.A. Nagold.

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 2. Mai 1929 in unserem Gasthaus zum „Waldhorn“ in Hochdorf O.A. Horb stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Wilhelm Holzmann | Christine Bohnet  
Steinhauer | Tochter des  
Sohn des | Georg Bohnet  
Jakob Holzmann | Zimmermeister  
zum Waldhorn | in Egenhausen  
in Hochdorf O.A. Horb | O.A. Nagold

Kirchgang um 11 Uhr.  
Fahrgelegenheit ist geboten hin und zurück.  
Abfahrt 9 Uhr beim Haus.

**Herrn- und Jünglings-Anzüge**

Erstklassig in Stoff, Verarbeitung und Passform

**Mk. 30 bis Mk. 145**

Sie bitte um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang!

**Paul Räuchle, am Markt, Calw.**

Neuweiler.

**Kartoffel**

hat zu verkaufen  
Jakob Rentschler.

**Gebet- und Andachtsbücher**

empfehlen die  
W. Nieter'sche Buchhdlg.

Eintrüglige und streng reelle

**Lebensversicherung**

wird fleißigen Leuten mit gutem Leumund durch Uebernahme eines Speisehandels geboten. Kapital nicht erforderlich, dagegen eine kleine Sicherheit.

Angebote unter Z 3 101 an die Geschäftsstelle des Blattes.

